

Hochwasser: In Lübben bleiben die Boote an Land

Warten auf das Wasser / Kunstkahnfahrt zu Aquamediale-Arbeiten abgesagt / THW richtet 24-Stunden-Dienst ein

LÜBBEN Das lange Warten auf das Wasser geht weiter. Am gestrigen Donnerstag haben sich die Pegelstände in Lübben nur wenig bewegt. Doch beispielsweise der Schutzgraben ist bereits jetzt gut gefüllt. Der Stab Hochwasserschutz schaut derweil weiterhin mit großer Sorge in den Spreewald.



Ab Samstag werden in Lübben die Boote an Land bleiben. Ein Verbot ist beantragt. Schon jetzt wird vom Befahren der Fließe dringend abgeraten – die Strömung ist zu gefährlich.

Foto: Ingvil Schirling

"Die Lage ist sehr ernst", sagt Landrat Stephan Loge (SPD) unverblümt. Auf einer Breite von 150 Metern laufe das Wasser an der Schwelle Eichenwäldchen in den Hochwald und die Stauabsenkung Nord über. Die große Ungewissheit liegt dahinter: Wann ist dieses Rückhaltebecken, das Lübben schützt, gefüllt? Was passiert dann? Genaue Vorhersagen seien im Moment nicht möglich, sagt Loge besorgt. Er rechnet mit einem langen, intensiven Hochwassergeschehen.

Ab Samstag soll das Befahren der Fließe untersagt werden. Das Landesumweltamt hat das Verbot bereits beantragt. Davon wird auch die Kunstkahnfahrt im Rahmen der Aquamediale-Eröffnung betroffen sein. Für Sonntag war eine Rundfahrt zu den Kunstwerken auf der Lübbener Schlossinsel geplant worden. Die wird zu Fuß stattfinden (11 Uhr, Hafen 1).

Unterdessen hat der THW-Ortsverband Lübben/Spreewald einen 24-Stunden-Dienst eingerichtet. Ronny Schulz sieht neben der Jugendherberge und den Kleingärten Am kleinen Hain auch das Wehr am Strandcafé als möglichen Knackpunkt.

Schulz appelliert nochmals, sich als Deichläufer zur Verfügung stellen (Näheres unter Telefonnummer 03546 792511). Auf den LR-Aufruf hatten sich bereits mehrere Freiwillige gemeldet.

Die enormen Wasserzuläufe aus Bautzen hat das Landesumweltamt Cottbus mit dem Hochwasser von 1981 verglichen. Ein Blick ins Archiv sagt: Am 1. August 1981 war der Pegel am Zusammenfluss von Umflutkanal und Spree auf 4,48 Meter gestiegen. Wasserwirtschaft, Zivilverteidigung und Feuerwehr sicherten die Deiche. Wolfgang Genehr vom Landesumweltamt warnt allerdings vor voreiligen Schlüssen. "Die Infrastruktur hat sich in den vergangenen 30 Jahren sehr verändert. Wir wissen nicht, ob die damaligen Schwachpunkte auch die heutigen sind. Jedes Hochwasser ist anders."

I. Schirling

Jüngste Kommentare

PET
Dipl.-Stomat.
Zahnärztin
Lange Stral
Spremberg
☎ 03563
www.yoga-